

Stadthäuser auf dem Schlachthof geplant

Baugemeinschaft will auf der einstigen Industriebrache an der Eldenaer Straße in Prenzlauer Berg elf Townhouses errichten

von Steffen Pletl

Berlin - Immer mehr Berliner zieht es in das neue Stadtviertel zwischen Eldenaer Straße und Landsberger Allee in Prenzlauer Berg. Nachdem vor drei Jahren die ersten Wohnungsmieter auf das Gelände des ehemaligen Schlachthofes kamen, drängen jetzt sogar Häuslebauer auf das Areal. Eine eigens gebildete Baugemeinschaft "Hausburgkiez" plant auf einem mehrere tausend Quadratmeter großen Grundstück den Bau von Townhouses. "Zunächst sind elf Häuser und ein Etagenwohnungsbau, der sich auch für Senioren eignet, entlang der Kurt-Exner-Straße vorgesehen", sagt Projektentwicklerin Eva-Catrin Reinhardt.

Im Unterschied zum Genossenschaftsmodell wird bei einer Baugemeinschaft zu relativ kostengünstigen Konditionen grundbuchrechtlich eingetragenes Wohneigentum geschaffen. Bisher wird das Modell der Baugemeinschaft in Berlin nur wenig genutzt. Damit rücke der Traum vom Eigenheim auch für Nicht-Spitzenverdiener in greifbare Nähe, meint Reinhardt. Der Zusammenschluß mehrerer Bauinteressenten, die nicht nur ein Haus kaufen wollen, sondern das Projekt selbst realisieren und aktiv mitgestalten, beeinflusse den Preis. "Er liegt bei 1900 Euro pro Quadratmeter", sagt die Projektentwicklerin. Allerdings könne dieser Preis durch Eigenleistungen, etwa bei Maler- oder Fußbodenarbeiten, reduziert werden.

Die Stadthäuser sollen etwa 120 bis 140 Quadratmeter Wohnfläche bieten. Eine Raumaufteilung ist nicht vorgegeben, begrünte Dächer sind möglich. Mit dem Bau könne laut Reinhardt im August begonnen werden, in einem Jahr könnten dort die ersten Mieter einziehen. Bei einer Informationsveranstaltung am morgigen Mittwoch ab 19.30 an der Thaerstraße 30-31 wird das Projekt "Stadtleben im Hausburgkiez" vorgestellt.

Auf dem einstigen Schlachthof tut sich viel: Nach Jahren der Stagnation und des Abrisses der ehemaligen Rinderställe und des "Langen Jammers", einst Europas längste Fußgängerbrücke, haben sich dort ein Baumarkt, Möbeldiscounter sowie ein Supermarkt im neuen Gewerbegebiet angesiedelt. Zahlreiche Kleinbetriebe, aber auch Institutionen wie die Heinrich-Böll-Stiftung haben auf dem 50 Hektar großen Areal Fuß gefaßt. Kurz vor der Fertigstellung ist die von der Stadtentwicklungsgesellschaft Eldenaer Straße in Auftrag gegebene fünf Hektar große Grünfläche mit Freizeitpark, der vom Gewerbegebiet bis zur Landsberger Allee reicht.

Und während an der Eldenaer Straße erst mit der Planung für die Stadthäuser begonnen wird, sind vis-à-vis vom Auswärtigen Amt an der Fridrichwerderschen Kirche die Grundrisse für 45 hochwertige Stadtvillen bereits sichtbar.

Artikel erschienen am Di, 15. Februar 2005

[Artikel drucken](#)

© WELT.de 1995 - 2005